

Fülle der Liebe.

Fr. Schlegel.

Nachlass. Lfg. 25.

193. Nicht zu langsam.

Ein sehnend Stre-ben theilt mir das Herz, bis al-les Lebensich löst in Schmerz.

In Leid er-wachte der jun-ge Sinn, und Liebe brachte zum Ziel mich

hin. Ihr, ed-le Flammen, wocktet mich auf, es ging mit-sammen zu Gott der

Lauf, es ging mit-sammen zu Gott der Lauf.

stillt. Viel tau-send Thrä-nen flossen hin-ab, ein e-wig
 Seh-nen zu ihr ins Grab, ein e-wig Seh-nen
 zu ihr ins Grab. In Lie-bes-wo-gen wal-let der
 Geist, bis fort-ge-zo-gen die Brust zer-reisst.
 Ein Stern er-

ppp *cresc.* *f* *ff*
p *ff* *cresc.* *pp*

schien mir vom Pa - ra - - dies; — und da - hin flieh'n wir ver-eint ge -

wiss, und da - hin flieh'n wir vereint ge - wiss. Hier noch be -

feuch - tet der Blick sich lind, wenn mich um - leuchtet dies Himmels - kind.

Ein Zau - ber waltet jetzt ü - ber mich, und der ge - stal-tet dies all' nach

sich, als ob uns ver-mäh-le Gei - stesge - walt, wo Seel' in

See-le hin-ü-ber wallt. Ob auch zer-spal-ten mir ist das

Herz, se-lig doch hal-ten will ich den Schmerz, ob auch zer-spal-ten mir ist das

Herz, se-lig doch hal-ten will ich den Schmerz, ob auch zer-spal-ten mir ist das

Herz, se-lig doch hal-ten will ich den Schmerz, se-lig doch

halten will ich den Schmerz.